

**Fasching als
Volksbrauch**

**Kanaltaler
Zentrum in Tarvis**

KHD

**Der Kärntner
– das patriotische
Signal aus Kärnten**

Das Grauen mitten im Kärntner Fasching

**Andreas Mölzer:
Der KHD als patriotische NGO**

KHD-BUCHLADEN

Suchen Sie sich einfach eines der genannten Bücher aus, senden uns die Kennzahl und Lieferadresse per E-Mail bzw. rufen uns an und überweisen den Betrag, den Sie für angemessen halten. Ihre Spenden kommen unseren vielen gemeinnützigen Projekten zugute!

JETZT NEU!

„Vom Schlachtfeld zur Friedensregion“ – Der Alpen-Adria-Raum als europäisches Modell

**Kennzahl
B0125_01**



Die Post während der Kämpfe und der Volksabstimmung in Kärnten

**Kennzahl
B0125_04**

Spendenkonto:

**Raiffeisen-Landesbank Kärnten
IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250
BIC: RZKTAT2K**

**Hans Steinacher
– in Licht und Schatten**

**Kennzahl
B0125_02**



**Der Heimat im Wort
DVD – Teil I und II**

**Kennzahl
B0125_05**

Die Kärntner Konsensgruppe – Eine Erfolgsgeschichte

**Kennzahl
B0125_03**



Wenn Sie wollen, können Sie die Bücher direkt bei uns im KHD-Büro in der Prinzhoferstraße 8 in Klagenfurt abholen.

Bitte um Voranmeldung!

E-Mail: office@khd.at

Tel.: 0463-54002

Liebe Freunde und Förderer des Kärntner Heimatdienstes!

Auch in dieser Ausgabe des „Kärntner“ finden Sie auf dieser Seite die Daten zu unserem Spendenkonto, um unsere Arbeit zu unterstützen. Die Spenden, die Sie, geschätzte Leser des „Kärntner“, uns aufgrund der letzten Ausgaben zukommen ließen, wurden zum größten Teil bereits widmungsgemäß verwendet. Zum einen natürlich ganz allgemein für unsere intensive Arbeit, zum anderen für die gezielten Aktionen des KHD – lesen Sie dazu mehr im Innenteil. Zum Beispiel wurde das Sprachen-Symposium vom 21. September 2024 ausgerichtet (lesen Sie dazu in der Ausgabe Nr. 5/2024), oder es gab eine Aktion für ukrainedeutsche Kinder (lesen Sie darüber in der Ausgabe Nr. 6/2023).

Beim Alten bleibt, dass sich jeder Spender aus den auf dieser Seite angeführten Publikationen, Büchern und Film-DVDs des Heimatdienstes ein Exemplar seiner Wahl aussuchen kann. ◆

KHD-Obmann **Andreas Mölzer:**
Das Grauen mitten
im Kärntner Fasching 4–5

Unser Kärnten

Andreas Mölzer:
Sonderfall Kärnten:
NGOs für Patrioten 6–9

Reinhard Eberhart:
Bewusst Heimat 10–11

Fasching

Reinhard Eberhart:
Fasching als Ventil 12–16

Manfred Tisal:
Lachen ist das
Kleingeld des Glücks 12–17

Roland Girtler und Roland Bässler im
Gespräch über deb Fasching 14–15

Volksgruppen und Verbände

Bruno Burchhart:
Aktiver Schulverein 19
Jörg Haider Erbe 19

Nachrufe:
Ute Stuchetz 20

Franz Jordan:
Erinnerungsjahr 2025 20
Erinnerung an den
Bluttag von Marburg 21
Denkmahl für die Opfer
der Kriege in Globasnitz 21

August Grill:
Fritz Schretter und die deutsche
Minderheit in Slowenien 22

Karl-Heinz Moschitz:
120 Jahre – Zentrum der
Bildung und Kultur 24–25
Ausstellung:
„Völker–Kulturen–Schicksale“ 26–27

In eigener Sache

Diese Ausgabe des Kärntners sollte sich ursprünglich ausschließlich mit dem Faschingstreiben im Land beschäftigen. Der Fasching ist in unserem Heimatland nämlich längst zu einem festen Volksbrauch geworden.

In nahezu jedem größeren Ort gibt es eine Faschingsgilde, es werden Faschingsitzungen abgehalten, und Faschingsumzüge finden statt. Österreichweit bekannt geworden ist der Kärntner Fasching natürlich insbesondere durch die Draustadt Villach und deren im Fernsehen übertragene Faschingsitzung.

Nun aber wird Villach in erster Linie mit einer Schreckensstat in Verbindung gebracht. Die mörderische Messerattacke eines syrischen Islamisten mitten in der Kärntner Faschingszeit hat uns schmerzlich bewusst gemacht, dass die Probleme der Massenmigration nun auch unser Heimatland erreicht haben. Daher der Titel dieser Ausgabe: „Das Grauen mitten im Kärntner Fasching“.

DIE AKTUELLE AUSGABE DES
„KÄRNTNER“ FINDEN
SIE AUCH UNTER WWW.KHD.AT

IMPRESSUM

Kärntner Heimatdienst | Medieninhaber und Herausgeber: Kärntner Heimatdienst

Verlags- und Herstellungsort: Klagenfurt

Anschrift des Medieninhaber und der Redaktion: 9020 Klagenfurt, Prinzhoferstraße 8

Obmann: MEP a. D. Andreas Mölzer

Schriftleitung: NAbg. a. D. Wendelin Mölzer

Bankverbindung: Raiffeisen-Landesbank Kärnten, IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250, BIC: RZKTAT2K

E-Mail: office@khd.at **Internet:** www.khd.at

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 19. Februar 2025

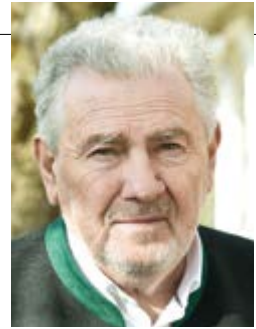
Bildnachweis: Die verwendeten Bilder wurden vom KHD erstellt.

Bei abweichender Bildquelle wird dies direkt am Bild kenntlich gemacht

Zum Geleit:

Das Grauen mitten im Kärntner Fasching

VON ANDREAS MÖLZER



Der Fasching, das Narrentreiben auf den Straßen, aber auch die Veranstaltungen der diversen Faschingsgilden und die landauf landab stattfindenden Faschings – Umzüge sind längst zum Volksbrauch in unserer Kärntner Heimat geworden. Die Beiträge zu diesem Thema - unter anderem vom heimischen Faschings-Großmeister Reinhard Eberhard – im Blattinneren machen dies deutlich. Die Kärntner sind eben ein lebensfrohes und

humorvolles Völkchen. Und im Fasching bietet sich überdies die Gelegenheit, es „denen der oben“, den Großkopferten in der Politik einmal so richtig hineinzusagen. Das macht Freude.

Umso schrecklicher ist es dann, dass mitten in der Faschingszeit so etwas Schreckliches passiert wie der terroristische Messermord von Villach, der am 15. Februar des Jahres einem 14-jährigen Buben aus Maria Gail das Leben gekostet und zwei seiner Freun-

de schwer verletzt hat. Damit hat der islamistische Terror Kärnten erreicht. und das ausgerechnet in der Faschingshochburg Villach.

Wie tief und traumatisierend das damit verbundene Grauen von den Menschen empfunden wird, bewiesen die Trauerkundgebungen der vergangenen Tage und Wochen. Gleichzeitig aber registrierten die meisten Kärntner auch, wie hohl und nichtssagend die Trauer-Pflichtübungen der verantwortlichen

Ihre Spende ermöglicht unsere Arbeit

SPENDEN
KONTO:

Raiffeisen-Landesbank Kärnten

IBAN: AT66 3900 0000 0100 3250

BIC: RZKTAT2K

Ohne Ihre Spende kein Kärntner Heimatdienst!

Mit Ihrer SPENDE unterstützten Sie:

- ▶ Unser Eintreten für Heimatliebe und zeitgemäßen Patriotismus.
- ▶ Die Traditionspflege des 10. Oktober 1920 als zentraler Teil der Kärntner Identität.
- ▶ Die Friedens- und Verständigungsarbeit des Kärntner Heimatdienstes im Lande.
- ▶ Den Ausgleich zwischen Deutschkärntnern und der slowenischen Volksgruppe.
- ▶ Unsere Unterstützung von altösterreichischen Volksgruppen in ganz Europa.
- ▶ Unsere Bemühungen zur Erhaltung der kulturellen Vielfalt im Alpen-Adria-Raum.

Politik nach dem Attentat klangen. Wenn der seit Jahren im Amt befindliche Innenminister nun vollmundig zum wiederholten Male scharfe Maßnahmen gegen die illegale Migration und islamistische Gefährder verkündet, fragt man sich warum solche nicht längst eingeführt wurden. Und wenn der Bürgermeister der Draustadt mit Leichenbittermiene verkündet, dass das Asylantheim in Langwiesen bei Villach nun endlich geschlossen werden sollte, fragt man sich, warum im Umfeld des Tatorts – einem Migrant-Hotspot – nicht mehr Polizei anwesend war. Dies hätte den Mord nämlich verhindern können.

Den Kärntnern und speziell den Villachern ist das Feiern und die Faschingslaune jedenfalls vergangen. Logisch nur, dass der

große Villacher Faschingsumzug abgesagt wurde. Damit haben allerdings islamistische Terroristen das erreicht, was sie bezwecken: nämlich unsere Lebensart, unsere Kultur und unsere Werte in die Defensive zu drängen.

Die ganze Dimension des Grauens wird uns aber eigentlich erst klar wenn wir uns die Bilder dieses Mordgeschehens vergegenwärtigen. Da ein blondgelockter liebenswerter Vierzehnjähriger, dort ein hämisch grinsender Islamist, der triumphierend das Symbol des islamistischen Terrors in die Kamera zeigt. und das mitten am Villacher Hauptplatz, über den um diese Jahreszeit üblicherweise die bunt maskierten Faschingsnarren ziehen.

Und insgesamt stellt sich jenseits der Verhinderung künftiger Mord-Anschläge und Terror-At-

tentate dieser Art die Frage, ob es nicht endlich an der Zeit wäre, die illegale Migration der vergangenen Jahre und Jahrzehnte gewissermaßen rückabzuwickeln. Der Asylgrund gerade für syrische Flüchtlinge ist bekanntlich mit dem Regimewechsel in Damaskus erloschen. Und nachdem Asyl nicht Einwanderung bedeuten kann, müsste man diese Menschen ja nun in ihre Heimat zurückführen. Natürlich sind wahrscheinlich die große Mehrzahl von Ihnen anständige Menschen. Aber auch sie sollten nunmehr doch ihre Heimat wieder aufbauen und nicht versuchen, mit dem Alibi des Asylrechts nach Europa, nach Österreich und zu uns nach Kärnten einzuwandern.

Andreas Mölzer
Obmann des KHD

**IHRE SPENDE ALS GARANT DAFÜR, DASS
WIR UNSERE PATRIOTISCHE ARBEIT FÜR
KÄRNTEN MACHEN KÖNNEN!**

Was macht der Kärntner Heimatdienst mit Ihrer Spende?

- ▶ Alle Funktionäre des KHD arbeiten ehrenamtlich und unentgeltlich.
- ▶ Als Kärntner „Think Tank“ produziert er Zeitungen, Bücher, Filme und Internetbeiträge.
- ▶ Als patriotische „NGO“ organisiert er Versammlungen, kulturelle Treffen und Seminare.
- ▶ Dabei gilt sein Hauptaugenmerk der Erhaltung und Stärkung der Kärntner Identität.
- ▶ Heimatverbundene Traditionspflege und Offenheit für Neues sind ihm wichtig.
- ▶ Damit nimmt er am politischen und gesellschaftlichen Diskurs im Lande teil.

Warum braucht der Kärntner Heimatdienst ihre Spende?

- ▶ Weil er sein Vereinsvermögen jahrelang selbstlos in diese Projekte investiert hat.
- ▶ Weil bescheidene öffentliche Förderungen und private Sponsoren nicht ausreichen.
- ▶ Weil die massive Teuerung – etwa beim Zeitungsdruck – auch den KHD betrifft.
- ▶ Weil jede Spende, sei sie noch so klein, ein Ausdruck der Solidarität mit uns ist.
- ▶ Weil Sie mit Ihrer Spende beweisen, dass den Kärntnern ihre Heimat wichtig ist.

Sonderfall Kärnten: NGOs für Patrioten

Der Kärntner Heimatdienst als patriotisches Gewissen des Landes.

VON ANDREAS MÖLZER

Wenn in unseren Tagen bei politischen oder gesellschaftspolitischen Debatten die sogenannte „Zivilgesellschaft“ und „Nicht-regierungsorganisationen“ - auf Neudeutsch „NGOs“ - zitiert werden, assoziiert man dies gemeinhin mit links orientierten, politisch korrekten Vereinigungen wie „ZARA“, „Amnesty International“, „SOS Mitmensch“, oder dergleichenmehr. Die Ziele und Anliegen solcher allzu zeitgeistiger Gutmenschen-Organisationen entsprechen zumeist dem spätlinken Zeitgeist der Wokeness, des militanten Feminismus, des Antifaschismus und der Denunziation jedweden Rassismus‘.

Zwar waren es im Zuge der Entwicklung des heimischen Verfassungsstaates mit der Vereinsfreiheit in der Folge der bürgerlichen Revolution von 1848 mehrheitlich Vereinigungen des national-liberalen und konservativen Spektrums, studentische Korporation Turnvereine, Sängerrunden, Lesezirkel und Volkstums- und Kultur-Vereinigungen, die ursprünglich diese Zivilgesellschaft bildeten. In unseren Tagen aber ist es eben das neue linke Spießertum der sogenannten „Bobos“, die auf der Basis der zeitgenössischen Zivilreligion der „Political Correctness“ diese Zivilgesellschaft dominieren.

Nicht so in Kärnten, in Österreichs südlichstem Bundesland. Hier bestehen mit den sogenannten „Heimatverbänden“, zivilgesellschaftliche Organisationen,

die bis zum heutigen Tage einen wesentlichen Faktor in der politischen und gesellschaftlichen Landschaft des Landes darstellen. Zwar gibt es heimatverbundene und volkskulturell oder patriotisch orientierte Vereinigungen natürlich auch in den anderen Bundesländern Österreichs, wie überhaupt in nahezu allen historisch gewachsenen Regionen des alten Europa. Die Bedeutung aber, welche solche Vereine für das jeweilige Bundesland oder die jeweilige Region haben, ist mit jener der Kärntner Heimatverbände

kaum vergleichbar. Und dies liegt natürlich zum einen an der besonderen Mentalität der Kärntner Bevölkerung und an der nach wie vor vorhandenen großen Intensität des Landespatriotismus. Und zum anderen eben an der besonderen Rolle, die diese Verbände in der jüngeren Kärntner Geschichte des vorigen Jahrhunderts gespielt haben.

Diese eigenwilligen Kärntner

Mentalitätsgeschichtlich sind diese Kärntner schon ein eigenartiges Völkchen. An dem in Europa einzigartigen Schnittpunkt zwi-

Gemeinsam mit den heimattreuen
Verbänden gedenkt der KHD der
Volksabstimmung von 1920



schen germanischer, slawischer und romanischer Welt, auf keltischer Grundlage, haben sie ein Landesbewusstsein entwickelt, das die Landeseinheit auch über die Nationalitäten-Kämpfe des 19. Jahrhunderts und über die Stürme des 20. Jahrhunderts und zwei Weltkriege zu bewahren vermochte. Längst überwunden geglaubte, dennoch aber subkutan nach wie vor wirkmächtige Klischees eines spezifischen Kärntner Volkscharakters, bestehend aus slawisch-schwermütigem Gemüt, deutschem Arbeitsfleiß und deutscher

Organisationskraft, gepaart mit romanischen Stilgefühl und unterschwellig fortwirkender keltischer Lebens-, Liebes- und Trinkfreude prägen dieses eigenartige Kärntner Landesbewusstsein.

Demgemäß widerstanden die Kärntner auch der nach dem Ersten Weltkrieg versuchten Teilung und Zerreißung des Landes. Die Zivilreligion des 19. Jahrhunderts, der übersteigerte Nationalismus, der Chauvinismus und panslawistische Träume erwiesen sich auch nach der Katastrophe des Ersten Weltkriegs und dem Zusammenbruch der alten multinationalen Habsburger Monarchie schwächer als eben dieser Landespatritismus.

Wider alle politische Vernunft, gegen den Willen der Wiener Staatsregierung, die um die Versorgung der hungernden Bevölkerung fürchten musste, und natürlich auch entgegen der Absichten der Entente-Siegermächte griffen die Kärntner im Spätherbst 1918 zu den Waffen, um die einrückenden Südslawen – anfangs ja slowenische Waffenbrüder aus den Kämpfen des Weltkriegs - zu-

rückzuwerfen. Spontaner militärischer Widerstand und die Landespolitik fanden sich um Persönlichkeiten wie den Kämpfer Hans Steinacher und den Politiker Arthur Lemisch zusammen. Und auch wenn die militärischen Operationen schließlich gegen die reguläre serbische Armee erfolglos waren, konnte man die in den Pariser Vororten versammelten Vertreter der Siegermächte zur Gewährung eines Plebiszits bewegen. Und aus den Kämpfern rund um den Oberleutnant und Burschenschafter Steinacher

wurden die patriotischen Aktivisten für die Vorbereitung der Volksabstimmung, organisiert im neu gegründeten Heimatdienst. Und dieser war in dieser frühen Phase seiner Existenz eine Organisation öffentlichen Rechts, unter Kontrolle der verantwortlichen Landespolitiker, insbesondere der Burschenschafter Arthur Lemisch und Vinzenz Schumy, de facto aber geführt von Hans Steinacher.

Hans Steinacher, eine bemerkenswerte Persönlichkeit, wurde in der Folge nicht nur

so etwas wie ein Kärntner Mythos. Er war in den Zwanzigern- und Dreißiger-Jahren gewissermaßen von Hauptberuf Volkstumskämpfer. Nach der Kärntner Volksabstimmung war er kurzfristig in den Auseinandersetzungen zwischen Ungarn und der jungen Republik um das vormalige Deutsch-Westungarn, dem nachmaligen Burgenland engagiert. Danach ging er nach Deutschland, wo er in der Auseinandersetzung um das von Frankreich besetzte Rheinland aktiv war, um in der Folge dann beim Verband für das Deutschtums im Ausland in führender Position tätig zu werden. Dabei geriet er mit der SS – Führung um Heinrich Himmler in Konflikt, weshalb er sich dann gewissermaßen ins politische Exil als Oberst in die Wehrmacht zurückzog. Aus dieser Position versuchte er energisch, gegen die Aussiedlung der Slowenen aus Kärnten zu protestieren. Und auch nach 1945 blieb er eine geachtete Persönlichkeit, die kurzfristig von der Volkspartei auch für die Position des Kärntner Landeshauptmannes vorgeschlagen wurde.

Heimatverbände als Bewahrer der Kärntner Identität

Der Abwehrkampf und die Volksabstimmung vom 10. Oktober 1920 sollten in der Folge zu den identitätsstiftenden Ereignissen der jüngeren Kärntner Landesgeschichte werden. Und die Kärntner Heimatverbände, die bereits vor dem Weltkrieg gegründete Kärntner Landsmannschaft, der Kärntner Heimatbund, der in der Folge des nach der Volksabstimmung aufgelösten Heimatdienstes gegründet wurde, und schließlich der in späteren Jahrzehnten gegründete Kärntner Abwehrkämpfer Bund wurden zu den Lord-Siegel-Bewahrern dieser zentralen Bereiche der jüngeren Kärntner Geschichte.

Nach den schwierigen Jahren der Ersten Republik, dem Bürgerkrieg und dem Scheitern der Demokratie, dem austrofaschistischen Ständestaat, dem Anschluss an das Dritte Reich und die mörderischen Ereignisse des Zweiten Weltkriegs mit der gewaltsamen Aussiedlung der Kärntner Slowenen und dem blutigen Partisanenkrieg sah sich Kärnten wiederum einer ähnlichen Bedrohung ausgesetzt wie nach dem Ersten Weltkrieg: Tito-Jugoslawien erhob wieder Ansprüche auf weite Teile des Landes. Und so formierten sich sehr rasch nach dem Abzug der Besatzungsmächte wieder jene Kreise, die bereits zuvor die Heimatverbände getragen hatten.



Der Kärntner Heimatdienst fungierte dabei in der Frühphase seiner Existenz in der Zweiten Republik als eine Art Dachverband für alle Heimatverbände. Eine wichtigere Rolle nahm er dann erst zu Beginn der Siebziger-Jahre ein, als man von Wien aus versuchte in Erfüllung des Art. 7 des Staatsvertrags in Kärnten topographische Bezeichnungen in slowenischer Sprache anzubringen. Im Zuge des sogenannten „Ortstafel-Sturms“, der keineswegs vom Kärntner Heimatdienst losgetrennt wurde, entwickelte sich der Heimatdienst unter Führung des damals jungen Obmanns Josef Feldner zum eigentlichen Sprachrohr der Kärntner Interessen. Dabei gelang es ihm, den ursprünglich spontanen Volkszorn zu kanalisieren, wobei er selbst nach und nach zur größten zivilgesellschaftlichen patriotischen Organisation der Repu-

chen Zuspitzung des Volksgruppen-Konflikts in Kärnten, wie auch in der Konfrontation mit Tito-Jugoslawien. Schmieraktionen und Sprengstoff-Anschläge gegen Abwehrkämpfer-Denkmäler, ein Anschlag auf das Volksabstimmungs-Museum in Völkermarkt, bei dem der Kustos schwer verletzt wurde, ein Einbruch im Büro des Heimatdienstes und Ähnliches waren mutmaßlich auf Initiativen des jugoslawischen Geheimdienstes erfolgt. Von Belgrad, beziehungsweise von Laibach aus wollte man offenbar damals in Kärnten eine bürgerkriegsähnliche Stimmung, um Druck auf Österreich auszuüben.

Stimme der Deutschkärntner – bereit zum Dialog mit den Slowenen

Die entschiedenste Stimme zur Wahrung der Interessen der Deutschkärntner Bevölkerung war in diesen Jahren der Konfrontation zweifellos der Heimatdienst mit seinem Obmann Josef Feldner. Entschieden wehrte man sich gegen alle Slowenisierungsversuche in Unterkärnten und gegen Einflussnahme aus Jugoslawien. Eine geheime Minderheiten-Feststellung brachte auch keine Entspannung. Erste Gespräche zwischen den Heimatverbänden, an der Spitze in der Heimatdienst, und den Slowenen-Organisationen in der Zeit da der ÖVP-Mann Christoph Zernatto Landeshauptmann war, deuteten eine beginnende Entspannung im Kärntner Volksgruppenkonflikt an. Allerdings sollte es dann erst unter den freiheitlichen Landeshauptleuten Jörg Haider und Gerhard Dörfler wirklich zur Lösung der Problematik der topographischen Aufschriften kommen.

Auf Initiative des damaligen Bundeskanzlers Wolfgang Schüssel von der ÖVP wurde unter Leitung seines Vertrauten, des Kärntner Historikers Stefan Karner, die sogenannte „Kärntner Konsensgruppe“, mit dem Vorsitzenden des „Zentralverbandes der Kärntner Slowenen“ Marjan Sturm auf der einen Seite und auf der anderen Seite mit dem KHD-Obmann Josef Feldner ins Leben gerufen. Der christliche „Rat der Kärntner Slowenen“ und der „Kärntner Abwehrkämpferbund“ verweigerten sich dieser Konsensarbeit allerdings.

Dennoch vermochte die Konsensgruppe, vor allem auf Betreiben von Feldner und Sturm und unter massiver finanzieller Beteiligung des Heimatdienstes zur medialen Aufklärung der Kärntner Öffentlichkeit,

Die Stimmung für eine Lösung der Ortstafelfrage vorzubereiten. Und tatsächlich

Gedenkgottesdienst in Liescha



blik wurde.

Eine Reihe von Großveranstaltungen mit bis zu 20.000 Teilnehmern, organisiert eben vom Heimatdienst, wurde im Verlaufe der Siebziger-Jahre zum Beweis für den breiten Protest der Kärntner Bevölkerung gegen die von Wien verordnete Aufstellung von topographischen Bezeichnungen in slowenischer Sprache. Die Ursache dafür lag zweifellos in der sogenannten „Kärntner Urangst“, also der durchaus berechtigten Sorge vor südslawischen Gebietsansprüchen, wie sie sowohl 1918 nach dem Ersten Weltkrieg, wie auch 1945 nach dem Zweiten Weltkrieg immer wieder erhoben worden waren.

In den Jahren rund um den Ortstafel-Sturm von 1972 kam es zu einer bedenkli-

konnte diese dann unter dem freiheitlichen Landeshauptmann Gerhard Dörfler in Zusammenarbeit mit dem sozialdemokratischen Staatssekretär Ostermeier auf eine Art und Weise gelöst werden, die bis zum heutigen Tag eine weitgehende Befriedung des Kärntner Volksgruppenkonflikts zeitigte.

Heimatdienst der Zukunft

Als im Jahre 2022 der langjährige Europa-Abgeordnete Andreas Mölzer die Führung des Kärntner Heimatdienstes übernahm, stand der Dialog mit den Kärntner Slowenen, beziehungsweise der historische Volksgruppen-Konflikt nicht mehr im Mittelpunkt der Kärntner Landespolitik.

Nun galt es zu definieren, was Heimatdienst im Europa des 21. Jahrhunderts bedeuten könnte und ob es neue Generationen von jungen Kärntnern bereit wären sich dieser Arbeit zu widmen.

Daher begann der Heimatdienst sich neuen Themen der Gegenwart und der Zukunft, die eben auch Kärnten betreffen, zuzuwenden. Wegen des Angriffskrieg auf die Ukraine thematisierte man die Bildung einer Friedensregion im Alpen Adria Raum. In der Folge widmete man sich Wegen wegen der schwierigen ökonomischen Situation dem Wirtschafts-Standort Kärnten. Und nun im neuerlichen „Bedenkjahr“ 2025 will man die Fragen der unterschiedlichen Geschichtsbilder in Kärnten und im Alpen Adria Raum beleuchten, die bislang Deutschkärntner, Slowenen und Italiener voneinander trennten. All diesen Fragen ging und geht man mittels wissenschaftliche Symposien und entsprechende Publikationen nach.

Als Traditionsträger von Abwehrkampf und Volksabstimmung ist man naturgemäß weiter der entsprechenden Traditionspflege und dem Opfertedenken verpflichtet. Darüber hinaus aber hat sich der Kärntner Heimatdienst, so wie auch die anderen Heimatverbände, die er in einer Arbeitsgemein-



schaft zusammen geführt hat, eben zu einer patriotischen NGO entwickelt und zu einem patriotischen „Think Tank“. Mit all seinen Aktivitäten, seinen Publikationen und seinen Periodikum „Der Kärntner“, mit seinen jährlichen Gedenkveranstaltungen und wissenschaftlichen Symposien nimmt der Heimatdienst in Anspruch, so etwas wie das patriotische Gewissen Kärntens zu sein. Auf diese Weise versucht man, einen zukunftsorientierten Dienst an der Kärntner Heimat zu leisten und einen zeitgemäßen Patriotismus zu entwickeln – ganz im Geiste der großen historischen Vorbilder, eines Hans Steinacher und eines Josef Feldner. ♦



Aktuelle Videos und Berichte über die Arbeit des Kärntner Heimatdienst findet Ihr auf unserem Youtube Kanal

youtube.com/@heimatdienst

Bewusst Heimat

Ein Denkanstoß für unser Kärnten – von Reinhard Eberhart

Unsere Kultur, unsere Bräuche, unsere Heimat und unsere Traditionen gehören uns allen.

Heimat ist weder links noch rechts. Heimat ist oben und unten. Heimat gehört uns allen. Heimat sind wir alle!

Das Wandern ist des Müllers Lust

Heuer wird eine Initiative ins Leben gerufen, an der sich alle beteiligen können. Zu festgesetzten Terminen finden Wanderungen zu Almen und Gipfelkreuzen statt. Unterwegs wird gejausnet, gesungen und im Gipfelbereich werden Messen abgehalten. Die Informationen dazu werden Brauchtumsvereine, Kirchen, Chöre und die Plattform bewusstsheimat.at transportieren.

Heimat ist immer und jetzt

Um die Heimat richtig zu lieben, muss man einmal was anderes gesehen haben. Denn Reisen bildet, zumindest heißt es im Volksmund so. Aktionist Viktor Rogy meinte hingegen humorvoll, „geht ein Idiot auf Reisen, kommt er als Idiot zurück“. Zeigen wir, dass dies in Kärnten nicht stimmt!

Heimweh, wer die Heimat liebt

Also ist Heimat etwas Bewusstes im Unterbewusstsein. Reisende verspüren Heimweh. Heimweh nach Familie, Gemeinschaft, Landschaft, Gerüche, Bräuche. Auch der Dialekt wird bei uns in Kärnten unterschiedlich gesprochen. Ob kärntnerisch oder slowenisch. Der Einschlag klingt von Tal zu Tal anders. Die Bräuche im Jahreslauf, die wir in der Kindheit kennenlernen, sie begleiten uns ein Leben lang.

Brauchtum im Jahreslauf

Krampus- und Perchtenläufe, Rauh Nächte. Die Freude auf das Christkind, Christbaum, Bescherung, Christmette. Viel Glück im Neuen Neujahr wünschen am 28. Dezember Kinder mit dem „Schappen“ am „Unschuldigen Kindertag“ oder zu Silvesterschießen, Feuerwerk, das Sauschädel stehlen und bei einer Gerichtsverhandlung auslösen oder versteigern. Ostern, Fronleichnam und Marienprozessionen inklusive.

LeiLei und Hallihallo

Nicht vergessen die 5. Jahreszeit, den Fasching mit ausgelassener Stimmung. Wo die Narren der Gesellschaft den Spiegel vorhalten. Die Faschingssitzungen, Prangerreden, die Faschingszeitung, Umzüge, Maskenbälle, Gschnase und Bälle und ab Aschermittwoch die Fastenzeit.

Osterjause weltweit einzigartig

Die schönen Osterbräuche mit der Fleischsegnung und der Osterjause mit bunten Eiern, Schinken, Butter, Reindling und Kren. Auch wieder unterschiedlich von Region zu Region. Ob Mohnbutter oder Eier-Essigkren. Der Geruch entpuppt sich als Geschmacks-explosion. Und freilich darf der Osterhase für die Kinder nicht fehlen. Ostern ist das höchste kirchliche Fest. Evangelisch wie katholisch. Es wird die Auferstehung gefeiert.

Brauchtum leben

Verstärkt werden all diese großen christlichen Feiertage in Verbindung mit Weihnachts- und Osterferien. Ruhe und Besinnung. Und bitte unseren Brauch nicht zerstören. Silvester und Osterbö-

lerschießen nur zu den vorgesehenen Zeiten.

Zwei, drei Kärntner bilden einen Chor

Man sagt immer, wenn sich zwei oder drei Kärntner treffen, bilden sie einen Chor. Zu Geburtstagen und Hochzeiten sorgen Kärntner Chöre für den feierlichen Rahmen und fröhliche Stimmung. Wer kennt nicht die wunderschönen Adventkonzerte? Und spätestens dann, wenn es einen Familienabschied gibt, sorgen sich die Nachkommen, wo bekommen wir einen Chor her, der dem Begräbnis eine würdige Verabschiedung verleiht.

Heimat durch Veränderungen stärken

Als Tradition eingeführt in unterschiedlichen Orten entwickelte sich auch der Stille Silvester, den der Schreiber dieses Artikels in dieser Neuzeit zur Jahrtausendwende erstmals eingeführt hat. Ja, da darf noch „angegeben“ werden, denn die großen Bilderrahmen in den Landschaften, wo die Natur eingerahmt wird, entstammt auch vom Verfasser dieser Zeilen und Gedanken.

Bewegung als beste Medizin

Eislaufen an Teichen und Seen. In Klagenfurt sogar auf dem Lendkanal. Das ist seit der Klimaveränderung nicht mehr so selbstverständlich und jedes Jahr möglich. Da erleben wir ein Naturereignis mit hohem Spaßfaktor und meist kostenlos. Auch das Schifahren gehört zu unseren Breiten und wir freuen uns, wenn es schneit.

Jene die viel Zeit haben, kaufen sich zum Schifahren eine Jahreskarte, manche kommen mit Punkt Karten auch gut über die

Runden. Das Schneewandern mit Fellen oder Schneeschuhen, wo es erlaubt ist. Einfach Bewegung in freier Natur, das hält jung und fit und ist äußerst gesund. Für Kreislauf wie auch für die Psyche.

Hunderte Wanderwege

Und von Frühling bis in den Spätherbst können wir rund um unseren Seen, zu Almen und Gipfelkreuzen wandern und Freizeitsport betreiben. Wichtig dabei: Wir halten uns an die Regeln, benützen keine Abkürzungen, radeln nicht durch Wiesen und köpfen keinen Jungwald mit unseren Schiern.

Wald für alle offen

Die Bauern, Grundstücksbesitzer wie Private (Adel), Kirche und

sind, da verlässt man keine markierten Wege. Das muss jeder verstehen. Auch hat jeder das Naturwohnzimmer so zu verlassen, wie er es vorgefunden hat. Nur so kann ein Zusammenleben funktionieren. Jeder hat dafür Sorge zu tragen, seinen eigenen Dreck wieder mitzunehmen. Ein Rucksack mit Zusatz-Gewand und Jause gehört zu unserem Brauchtum. Und all diese unsere Kultur, die sogenannte Wander-, Alm- und Gipfelkreuzkultur, wollen wir uns erhalten.

Unser natürliches Wohnzimmer

Es ist immer eine große Freude, wenn man auf Schritt und Tritt rauschenden Bächen, Trink-

Menschenrechten und um unsere gewachsene Kultur und unsere Traditionen. Wer sich da nicht anpassen kann, der fühlt sich nicht wohl und ist selbst schuld, wenn er ausgegrenzt wird. Er muss unsere Bräuche nicht leben, aber braucht sie uns auch nicht nehmen und stören.

Wer kann sich noch an Wandergruppen erinnern, wo zwischendurch lustige Wanderlieder gesungen wurden?

Wander Kultur

In den österreichischen Landes- und Bezirksgerichten wurden auf die Gefahr hin, es könnten sich Menschen diskriminiert fühlen, unsere Kreuze abgehängt. Mittlerweise gibt es auch Stimmen, die Kreuze in Schulen abzuhängen und auf den Berggipfeln abzutragen. Das wollen wir nicht und daher werden wir im Interesse unserer Gesundheit zu unseren Berggipfeln wandern. Nach dem Motto von Olympiasieger Karl Schnabl: „Bewegung ist die beste Medizin“.

Bewusst Heimat wird behutsam durchdacht und darf nie als Hetze missverstanden werden. Im Gegenteil, wir wollen lediglich klar zum Ausdruck bringen, dass wir unsere Kultur, unsere Bräuche und unser Land schützen wollen.

Respekt vor unserer Kultur

Es geht schließlich um unsere Kultur, unsere gelebten Verhaltensweisen und unser gewohntes Zusammenleben in unserer Region – in Frieden und Freiheit und mit der erforderlichen Achtung vor anderen Vorstellungen und Ideen. Von Generation zu Generation und quer durch jedes Alter und für alle Geschlechter. Es geht um die enge Verbundenheit gegenüber einer bestimmten Gegend, gegenüber unserer Heimat



Bundesforste sind Landschaftserhalter und diese Grundstücke dürfen wir als Gäste über weitverzweigte Wege benützen. Diese Öffnung verdanken wir unserem seinerzeitigen Bundeskanzler Bruno Kreisky, der uns die Wälder geöffnet hat. Möge die Öffnung der Wälder auch unsere Augen öffnen.

Wenn Gäste sich wie Gäste benehmen sind sie willkommen

Allerdings und das sollte eine Selbstverständlichkeit sein, denn wo Tiere und Pflanzen zu Hause

wasserquellen, blühenden Alpenblumen und Ameisenhäufen begegnet oder Vögel zwitschern und singen hört. Es ist unser einziges Wohnzimmer – ein zweites haben wir nicht! Und im Unterschied zu unseren Behausungen, können wir kaputt nicht beim Händler des Vertrauens kaufen und einfach austauschen.

Gipfelkreuz Kultur

„Bewusst Heimat“ steckt in den zwei Worten. Da geht es nicht um Diskriminierung, da geht es um Werte im Einklang mit den

Fasching als Ventil

VON REINHARD EBERHART



Bild: Privat

Landauf, landab bemühen sich tausende Ehrenamtliche um den Kärntner Fasching. Das beginnt mit dem Faschingswecken am 11. 11. und startet dann nach den Heiligen-Drei-Königen mit Faschingsitzungen, Ballveranstaltungen, Maskenbällen und Gschnasfesten.

Die Vorbereitungen laufen viel früher. Ein Wirtschaftsfaktor, der mittlerweile auch beachtet wird. Hauptprofiteur ist der Handel. Kleidergeschäfte, Schuhe, Friseure, Tourismus, Gastro- und Hotellerie, Saalvermieter, Bäcker wie Lebensmittel- und Getränkehersteller, Zulieferer und Verkäufer, Designer, Gestalter, Dekorateurs, Musiker, Künstler, Tänzer, Clowns und zu guter Letzt auch das Taxigewerbe und Ordnerdienste.

Und zum Faschings-Höhepunkt spitzen sich auch der Kauf von Verkleidungen und Faschings- Accessoires wie Lampions, Faschingschlangen, Konfettis, Schminke zu. Obendrein gibt

Der Narr hält der Gesellschaft und der Politik den Spiegel vor.

es auch Arbeit für Journalisten, Fotografen und Pressesprecher von Politikern und Veranstaltern. Und sicher habe ich noch

einige ausgelassen wie Beleuchter, Tontechniker, Werbebranche, Kulissen, Tischler, Stoffe, etc. sie alle partizipieren mit.

Allein in Kärnten hat Landespräsident Bruno Arendt unter seiner Regentschaft in nur sechs Jahren die Faschingsgilden verdoppelt und sie auf 54 Faschingsgilden zusammengefasst, von denen meist alljährlich Faschingsitzungen abgehalten werden. Nachdem sowohl bei den Villachern und Klagenfurtern auf Bühne und hinter den Kulissen zwischen 200 und 250 Helfer und Akteure mitwirken, kann man kärntenweit von mindestens 3.000 ehrenamtlichen Mitarbeitern und Funktionären ausgehen, die hier mitwirken und die Wirtschaft gewaltig ankurbeln und beleben, immerhin sind die Faschingsgilden meistens auch Durchführer von Faschingsumzügen.

Der Fasching hilft der Volksgesundheit in unterschiedlicher Hinsicht. Auch psychisch, weil Lachen kann heilen. Und ganz wichtig ist der Narr, der der Gesellschaft und der Politik den Spiegel vorhält. Im Volksmund wird der Fasching als die fünfte Jahreszeit bezeichnet, und man könnte auch sagen, der Fasching ist die fünfte Gewalt. Legislative, Exekutive, Judikative, Mediative und Narrative.

Und warum der 11. 11.? Ganz klar, weil 1 und 1 gleich sind. Das ist gewachsen. Da konnte sich das Bürgertum verkleiden, in eine andere Rolle schlüpfen. Landauf, landab bemühen sich tausende Ehrenamtliche um den Kärntner Fasching. Das beginnt mit dem Faschingswecken am 11. 11. und startet dann nach den Heiligen-

Fortsetzung auf Seite 16

Lachen hat zahlreiche positive Effekte: Es beeinflusst unser Sozialverhalten, schafft Nähe, reduziert Aggressionen und kann in der Medizin gezielt zur Förderung von Wohlbefinden genutzt werden. Zudem zeigt die Wissenschaft der Gelotologie, dass Lachen nicht nur Ausdruck von Freude ist, sondern auch durch soziale und psychologische Faktoren geprägt wird.

Bild: Pixabay

Lachen bedeutet,
mit Optimismus und Freude
durchs Leben zu gehen

Lachen ist das Kleingeld des Glücks

VON MANFRED TISAL

Wissenschaftler sehen im Lachen auch eine Art von Flucht. Eine Flucht aus der Angst, was die Bewältigung künftig zu erwartender Probleme anbelangt. Doch nicht ausschließlich.

Medizinisch ist nämlich erwiesen, das Lachen und Angst nicht nebeneinander existieren können. Zum Zeitpunkt des Lachens verfliegt die Angst. Und wenn man Angst hat, vergeht einem sprichwörtlich das Lachen.

Forscher behaupten, Lachen sei aus einer Art Imponierverhalten entstanden, die Zähne zu zeigen. Wobei natürlich die These, es handle sich dabei um eine Drohgebärde und ein Zeichen von Kraft, durchaus nicht auszuschließen ist. Ein gutes Gebiss natürlich voraus-

gesetzt, wobei gut sitzende „Dritte“ kein Hindernis sein müssen.

Tatsache ist aber unbestritten, das Lachen glücklicher macht. Und vor allem gesünder.

Wer lacht, zeigt auch Freude. Und es ist mit Sicherheit die schönste und sympathischste Art Freude zu zeigen. Mit einem Lächeln

Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass Lachen glücklicher und gesünder macht.

im Gesicht durch die Welt zu gehen, ist auf jeden Fall schöner, als immer ernst und wie ein Grantscherm oder Muffel drein zu schauen.

Die Erfahrung zeigt es. Wenn wir selbst lächeln, bekommen wir auch ein freundliches Lächeln, ein nettes Wort oder ein strahlendes

Gesicht zurück. Selbst wenn man in den Spiegel schaut. Spaß ohne. Betrachten Sie sich am Morgen im Spiegel und Sie werden wahrscheinlich nicht umhin kommen über Ihren wahrscheinlich noch zerdrückten, unausgeschlafenen Gesichtsausdruck ein Lachen oder Grinsen zu verlieren.

Lachen bedeutet, mit Optimismus und Freude durch den Tag zu gehen. Es gibt ja so viel Schönes, das morgen vielleicht nicht mehr da ist. Die Sonne zum Beispiel. Haben sie sich schon einmal überlegt, warum Kinder die Sonne immer mit einem lachenden Mund zeichnen?

Eine Minute Lachen, das haben Lachforscher herausgefunden, soll ebenso erfrischend sein, wie 45 Minuten Entspannungstraining.



Villacher Fasching:
Erstmals geschichtlich
erwähnt wurde er 1867

Bild: Naturpur

Fasching ist eine Art verkehrte Welt

Die Soziologen Roland Girtler und Roland Bässler über die Bedeutung des Lachens und des Faschings

Wir leben – Stichwort wirtschaftliche Lage oder unsicheres geopolitische Umfeld – in wirtschaftlich und politisch schwierigen Zeiten. Wie wichtig ist da eigentlich das Lachen?

Roland Girtler: Mit ist bei meinen Studien aufgefallen, dass den Leuten, wenn es ihnen schlecht geht, sie häufig lachen und Witze machen. Das Lachen hilft, mit schwierigen Situationen fertig zu werden. Wenn sie arm waren, haben sie öfter gelacht, als wenn sie reich waren. Mit einem Sandler konnte ich Schmach führen, aber nicht so schnell mit einem obergescheiterten Professor. Und noch etwas ist zu bedenken: Der Mensch ist das einzige Lebewesen das lacht, weil Tiere bekanntlich nicht lachen können.

Dann hat das Lachen eine psychologische Funktion, weil es ein hartes Leben erträglicher macht?

Girtler: Es erleichtert. Ein französischer Adliger, den man guillotiniert hat, sagte unmittelbar vor seiner Hinrichtung: „Meine Seele Gott, mein Herz dem König, meinen Arsch der Republik.“ Lachen und Scherzen

hilft, wie gesagt, leichter über schwierige Situationen hinweg.

Wie wichtig ist es eigentlich, über sich selbst lachen zu können?

Girtler: Auch das ist erleichternd, etwa, wenn man einen Schicksalsschlag erlitten hat. Wie sagte der „liebe Augustin“: „Oh, du lieber Augustin, alles ist hin. Das Geld ist hin, das Mensch ist hin...“

Roland Bässler: Ich sehe das Lachen auch noch unter einer anderen Perspektive, und zwar unter dem gesundheitlichen Aspekt. Meine Mutter wird bald 100 Jahre alt, und ich werde oft gefragt, was trägt dazu bei, dass man ein glückliches oder langes Leben führt. Es gibt mehrere Aspekte wie Bewegung, Ernährung, soziale Kontakte, aber auch das Lachen bzw. das über sich lachen können, dass man das Leben lockerer nimmt, spielt unter diesem Gesichtspunkt eine wichtige Rolle.

Für einen gewissen Zeitraum gibt man den Menschen die Freiheit, sich auszuleben.

Schön langsam steuert der Fasching auf seinen Höhepunkt zu. Welche Bedeutung hat der Fasching, wo das Publikum zum Lachen gebracht wird?

Girtler: Der Fasching wurde eingeführt, um der Lustbarkeit ade zu sagen. Carneval bedeutet „Auf Wiedersehen, Fleisch“, das Ende des lustigen Lebens.

Bässler: Ich fliege demnächst nach Teneriffa, und dort gibt es den weltweit zweitgrößten Fasching. In Santa Cruz wird am

**Professor
Univ.-Doz.
Dr. Mag. Roland
Bässler ist
Freizeit-Soziologe**



Bild: www.baessler-research.at

Aschermittwoch die Sardine begraben, und am Wochenende zuvor befindet sich die Stadt im Ausnahmezustand. An den Wochenenden vorher finden zur Vorbereitung Umzüge statt. Auch in vielen Dörfern im Weinviertel – woher ich komme – finden jedes Jahr Faschingsumzüge mit geschmückten Fuhrwerken – Traktoren und Anhänger – statt.

Vor allem in Deutschland haben die Büttenreden Tradition. Welche Funktion haben diese Büttenreden?

Girtler: So weit ich weiß, gibt es diese Tradition nur in den katholischen Gegenden, nicht aber in den evangelischen. Es hängt schon mit dem religiösen Hintergrund zusammen. Man verabschiedet sich und es kommt etwas Neues. Es ist ein Ritual.

Sind die Evangelischen – provokant formuliert – spaßbefreit?

Girtler: Die Quäker in Amerika sind ernster und haben viel strengere Regeln. Dreißig Jahre habe ich die evangelischen Landler im rumänischen Siebenbürgen besucht und studiert und gemerkt, dass sie lustige Leute sind, aber auch zurückhaltend.

Die Katholiken haben trostreiche Sprüche wie beispielsweise: „Lustig gelebt und selig gestorben, ist dem Teufel die Freude verdorben.“ Wenn ich Trauerbriefe schreibe, denke ich an das Lächeln des Verstorbenen und seine Witze und beende den Brief mit dem Satz: Dieses Lächeln begleite ihn oder sie in die Ewigkeit.

Bässler: Und wenn jemand einen lächelnden Gesichtsausdruck hat, dann wirkt er viel sympathischer.

Welche Funktion hat es, im Fasching hart mit der Politik ins Gericht zu gehen und „denen do oben“ einmal ordentlich die Meinung zu sagen?

Bässler: Es ist eine Gelegenheit, sich kundzutun, Bedürfnisse spaßhalber mitzuteilen, aber hinter dem Spaß steht Ernst.

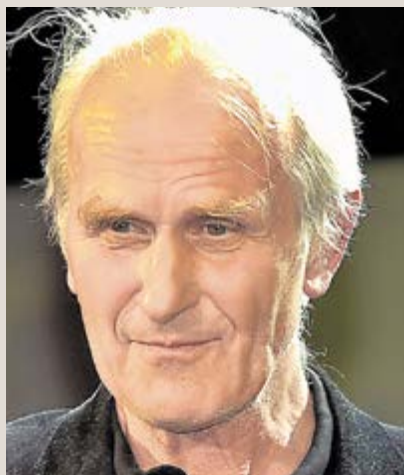
Vielleicht auch eine Gelegenheit, Dampf abzulassen, damit sich unter der Oberfläche nicht zu viel Druck aufstaut?

Bässler: Auch Kabarettisten bedienen sich – nicht nur im Fasching, sondern überhaupt – der Aussagen über die Politiker, und die Leute besuchen ihre Veranstaltungen, weil es ihnen gefällt, in ihren Herzen und ihrer Denkweise ankommt.

In lustigen Zeit im Fasching oder im Kabarett kann schon auch etwas in Richtung Politik transportieren.

Wenn über den Politiker gelacht wird, verschwimmen dann auch die Grenzen zwischen „oben“ und „unten“?

Girtler: Auf jeden Fall, der Fasching ist ja eine Art verkehrte Welt. Das ist in gewissen Zeiten



**Univ.-Prof. Dr. Roland Girtler:
Fasching als Ritual**

Bild: Wikipedia/Verlagsbüro Schwarzer

erlaubt, muss aber auch zu einem bestimmten Zeitpunkt – am Aschermittwoch – zu Ende sein. Für einen gewissen Zeitraum gibt man den Menschen die Freiheit, sich auszuleben.

Das Gespräch führte Bernhard Tomaschitz.

Warum sich also abstrampeln, wenn ein Verziehen der Mundwinkel zum Lachen dieselbe Wirkung erzielt. Außerdem ist Lachen der Potenz dienlich und fördert zusätzlich die Kreativität. Wird demnach das Denken durch Lachen unterbrochen, muss man von vorne beginnen, die Gedanken zu ordnen, und es entstehen neue Ideen und neue Zusammenhänge. In großen Unternehmen werden deshalb wichtige Mitarbeiter der Forschung und Entwicklung in sogenannte Lachseminare geschickt.

Patienten zum Beispiel ist es demnach möglich, die Situation, die darin involvierten Personen und sich selbst mit etwas Abstand und in einer neuen Perspektive zu sehen. Als belastend empfundene Situationen kann man neu überdenken und damit auch neue Lösungsansätze für die Probleme finden. Bitte, das ist nicht nur auf meinem Mist gewachsen, sondern die Erkenntnis jahrelanger Forschungen sogenannter Gelotologen.

Gelotologie ist die Wissenschaft der Auswirkungen des Lachens. Sie beschäftigt sich mit den körperlichen und psychischen Aspekten des Lachens.

Die Gelotologie ist demnach die Lehre vom Lachen und leitet sich vom griechischen Gelos „Gelächter“ ab. Gelotologie ist jedoch eine relativ junge Wissenschaft. Erst vor etwa 50 Jahren hat man Lachen sprichwörtlich ernst genommen. So ernst, um es wissenschaftlich zu erforschen. Zurzeit gibt es weltweit mehr als 200 anerkannte Gelotologen, die sich mit den Auswirkungen des Lachens auf den Gesundheitszustand der Menschen befassen.

Die beste Medizin: Lachen ist trotz allem ein noch ziemlich unerforschtes Gebiet, da es auch nicht leicht erforschbar ist. Eine Untersuchung der Lachvorgän-

Fasching als Ventil

Fortsetzung von Seite 12

Drei-Königen mit Faschingssitzungen, Ballveranstaltungen, Maskenbällen und Gschnasfesten.

Die Vorbereitungen laufen viel früher. Ein Wirtschaftsfaktor, der mittlerweile auch beachtet wird. Hauptprofiteur ist der Handel. Kleidergeschäfte, Schuhe, Friseure, Tourismus, Gastro- und Hotellerie, Saalvermieter, Bäcker wie Lebensmittel- und Getränkehersteller, Zulieferer und Verkäufer, Designer, Gestalter, Dekorateur, Musiker, Künstler, Tänzer, Clowns und zu guter Letzt auch das Taxigewerbe und Ordnerdienste.

Und zum Faschings-Höhepunkt spitzen sich auch der Kauf von Verkleidungen und Faschings- Accessoires wie Lampions, Faschingsschlangen, Konfettis, Schminke zu. Obendrein gibt es auch Arbeit für Journalisten, Fotografen und Pressesprecher von Politikern und Veranstaltern. Und sicher habe ich noch einige ausgelassen wie Beleuchter, Tontechniker, Werbebranche, Kulissen, Tischler, Stoffe, etc. sie alle partizipieren mit.

Allein in Kärnten hat Landespräsident Bruno Arendt unter seiner Regentschaft in nur sechs Jahren die Faschingsgilden verdoppelt und sie auf 54 Faschingsgilden zusammengefasst, von denen meist alljährlich Faschingssitzungen abgehalten werden.

Nachdem sowohl bei den Villachern und Klagenfurtern auf Bühne und hinter den Kulissen zwischen 200 und 250 Helfer und Akteure mitwirken, kann man kärntenweit von mindestens 3.000 ehrenamtlichen Mitarbeitern und Funktionären ausgehen, die hier mitwirken und die Wirtschaft gewaltig ankurbeln und beleben, immerhin sind die Faschingsgilden meistens auch Durchführer von Faschingsumzügen.

Der Fasching hilft der Volksgesundheit in unterschiedlicher Hinsicht. Auch psychisch, weil Lachen kann heilen. Und ganz wichtig ist der Narr,

der der Gesellschaft und der Politik den Spiegel vorhält. Im Volksmund wird der Fasching als die fünfte Jahreszeit bezeichnet, und man könnte auch sagen, der Fasching ist die fünfte Gewalt. Legislative, Exekutive, Judikative, Mediative und Narrative.

Und warum der 11. 11.? Ganz klar, weil 1 und 1 gleich sind. Das ist gewachsen. Da konnte sich das Bürgertum verkleiden, in eine andere Rol. ♦

ge im Gehirn mittels Magnetresonanztomografie ist zum Beispiel fast unmöglich. Warum? In der Röhre muss man stillhalten. Nur Lachen und Stillhalten schließen einander aus. Ebenso unerforscht ist die Entstehung des Humors beim Kleinkind.

Es lacht, ohne zu wissen, dass es lacht und warum es lacht. Aber man erwartet sehnsüchtig das erste Lachen des Kleinkindes. Vielleicht ist es ein Ausdruck der Freude, vielleicht auch der Geborgenheit, weil sich jemand mit dem „Wutzel“ beschäftigt. Ganz einfach weil man nicht aus menschlicher Vernunft, sondern aus der Intuition heraus eine geborgene Atmosphäre schafft. Man nimmt dadurch auch dem Kind und sich selbst die Angst, alleine zu sein.

Kinder lachen bis zu 400-mal am Tag, Erwachsene nur 15-mal. In den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts lachten Erwachsene täglich noch 18 Minuten lang. Heute sechs. Ein auch für Lachforscher deprimierendes Ergebnis.

Die Bedeutung des Lachens: Lachen kann sehr viele Bedeutungen haben. Es kann ein Ausdruck von Aggression sein, wenn wir zum Beispiel jemanden auslachen. Es kann also durchaus verletzend sein. Gemeinsames Gekicher im Bett kann zum Beispiel der Ausdruck einer sexuellen Erregung sein. Freundliches Grinsen oder Lächeln im Vorübergehen hat fast die Funktion eines Grußes. Der so Angelächelte versteht, ohne ein Wort zu vernehmen, die ausgesandte Botschaft.

Wir lachen ja nicht nur wenn wir fröhlich sind, sondern auch wenn wir nervös sind oder gekitzelt werden.

Verhaltensforscher sagen, es gibt achtzehn verschiedene Arten von Lachen. Aber nur eine einzige Variante ist der Ausdruck spontanen, ehrlichen Vergnügens. Beim echten Lächeln, zeigen beide Mundwinkel gleichzeitig nach oben. Das ehrliche Lächeln be-



Bild: Villacher Fasching



Bild: Pixabay

Lachen: Wirkt besser als Ivermectin

ginnt also symmetrisch und ist mit Krähfüßchen um die Augen gekoppelt. Die anderen Varianten des Lachens beginnen immer leicht asymmetrisch. Der Mensch ist also nicht in der Lage, das komplexe motorische Muster „Lächeln“ bewusst, ohne humorigen – freudigen Auslöser, einzuschalten.

Studien haben zum Beispiel ergeben, dass Schmerzpatienten nach nur wenigen Minuten lachen, eine Erleichterung erfahren, die mehrere Stunden anhalten kann. Das körpereigene Immunsystem wird aktiviert. Blutinhaltsstoffe können deutlich vermehrt werden, und auch die sogenannten T-Zellen, die den Körper gegen viele Krankheitserreger schützen, nehmen durch das Lachen zu. Zudem versorgt die beim Lachen typische Hechelatmung das Gehirn üppig mit Sauerstoff und es beeinflusst positiv den Stoffwechsel.

Alles erwiesen: Es ist sogar nachgewiesen, dass bei lachenden Personen die Blutwerte von Gamma-Interferon, Killerzellen und Antikörpern steigen. Wenn man sich zum Beispiel einen lustigen Film angesehen hat oder ein Kabarett, bei dem man herzlich lachen konnte, sind auch noch nach Tagen wesentlich höhere Werte feststellbar.

Auf alle Fälle mehr als bei Menschen, die in den letzten Tagen keinen Grund zum Lachen hatten.

Lachen bekämpft Stress: Lachen ist auch ein Feind des Stresses und der beiden Stresshormone Adrenalin und Kortisol. Beim Lachen werden nämlich, sogenannte Glückshormone, Endorphine ausgeschüttet, die selbst unter größten Belastungen Verspannungen lösen können. Beobachten Sie einmal einen lachenden Menschen.

Sobald er die Mundwinkel

Eine Minute Lachen ist so erfrischend wie 45 Minuten Entspannungstraining.

hochzieht, richtet er sich automatisch auf.

Er hat also keine traurige Grundhaltung mehr. Endorphine wirken aber auch gegen Verstopfung, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit. Im Lachen verbergen sich Wundermittel.

Selbst bei Krebs, Aids, Herzerkrankungen, Kopfschmerzen, ja sogar bei chronischer Angst und Depression hat sich Humor als Rezept – und das auch noch rezeptfrei – bewährt.

Lachen kann also durchaus als Therapie und sogar als kassen-

gebührenfreies Medikament bezeichnet werden.

Lachen ist aber auch für uns als soziale Wesen wichtig. Es vermittelt vertrauensvolle Nähe, schafft soziale Brücken und vermindert Feindschaft und Aggression.

Es kann aber auch als Machtmittel zur Kontrolle Untergebener eingesetzt werden. „Wenn der Chef lacht, dann lachen alle“ Obwohl jene, die reden, weniger lachen als jene, die zuhören.

Vom Balsam für die Seele ganz zu schweigen.

Zwei Sekunden und sieben schnelle „Hahaha“ dauert in der Regel ein einziger Lacher. Der Mann lacht mit 280 Schwingungen pro Sekunde. Und die Frau bringt es sogar auf 500. Im Übrigen lachen Frauen mehr als Männer, Unterebene mehr als Chefs.

Auch wird in Gesellschaft mehr gelacht als alleine. Lachen steckt ja auch an. In Tansania kam es zum Beispiel 1962 zu einer Lachepidemie. An mehreren Schulen konnten mehr als 1000 Frauen und Mädchen nicht mehr aufhören zu lachen. Infolge mussten mehrere Schulen sogar vorübergehend geschlossen werden.

Weltlachtag: Schreiben sie sich den 6. Mai in ihren Terminkalender. Es ist der Tag des Lachens. Ins Leben gerufen hat diesen Tag übrigens Madan Kataria, der auch eine Yoga-Lachbewegung gegründet hat. Der erste Weltlachtag fand am 11. Jänner 1998 im indischen Bombay statt. Damals trafen sich mehr als 12.000 Mitglieder nationaler und internationaler Lachclubs, die es weltweit gibt.

Am 9. Jänner 2000 schafften es 10.000 Besucher in Kopenhagen sogar ins Guinness Buch der Rekorde. Es soll ein Tag der Fröhlichkeit sein. Der berühmte Komiker Charly Chaplin hat einmal gesagt: „Lache und die Welt lacht mit Dir. Weine und Du weinst alleine“. Er hat aber auch gesagt: „Lachen ist das Kleingeld des Glücks“.

JETZT BESTELLEN

Andreas Mölzer



Hopfer

Die Geschichte einer
altösterreichischen Familie

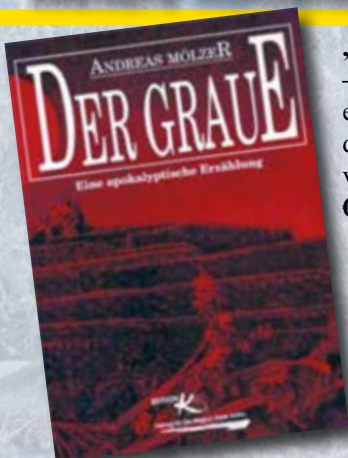
Der große Familienroman von Andreas Mölzer

Hopfer lautet der Namen jener Familie von Ackerbürgern, die in den Jahrzehnten zwischen der bürgerlichen Revolution von 1848, über den Ersten Weltkrieg und die Wirren der Ersten Republik bis zum Anschluss Österreichs an Hitlerdeutschland im obersteirischen Altenmarkt lebte. Das Schicksal von drei Generationen dieser Familie, die dort Heimat fanden, mit Blut, Schweiß und Tränen Wurzeln schlugen und ein Vermögen schufen, aber letztlich scheiterten, ist eng verbunden mit der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung des Landes und Österreichs insgesamt.

Preis € 29,-

Ca. 800 Seiten, fest gebunden;
erhältlich direkt beim Verlag **Edition K3**,
via E-Mail: a.moelzer@aon.at

Weitere Romane von Andreas Mölzer



„Der Graue
– Eine apokalyptische Erzählung“
erhältlich über **ZurZeit** oder
direkt beim Verlag **Edition K3**,
via E-Mail: a.moelzer@aon.at
€ 18,90

„Mortadella
– Ein politischer Schelmenroman“
erhältlich im
Gerhard Hess Verlag, über **ZurZeit** oder
über den Verlag **Edition K3**,
via E-Mail: a.moelzer@aon.at
€ 18,90



Aktiver Schulverein

VON BRUNO BURCHHARD

Der Kärntner Schulverein Südmark konnte auch heuer wieder seiner Aufgabe durch nachhaltige Aktionen nachkommen: Ist es doch ein sehr wichtiges Anliegen des Schulvereins, die Jugend zu fördern, insbesondere im Bereich Bildung, Muttersprache, Kultur und Sport.

Schon traditionell wurde in der Vorweihnachtszeit der Kindergarten in Maria Rain besucht. Landesobmann Dr. Bruno Burchhart und OG-Obmann Michael Bergmann wurden von der neuen Leiterin herzlich willkommen geheißen und von den Kindern mit einem heiteren Lied begrüßt. Der Landesobmann ließ es sich dann aber nicht nehmen, mit den Kindern einige fröhliche Weihnachtslieder anzustimmen, die mit Begeisterung gesungen wurden. Dann erzählte er den aufmerksam Lauschenden einiges aus der erfolgreichen Geschichte des Schulvereins,

der zu Zeiten ihrer Vorfahren viele Schulen im Grenzland errichtet hatte, um der Jugend eine wohnortnahe Ausbildung zu ermöglichen. Unter dem Jubel der Kinder überreichte er eine namhafte Spende für die weiterhin ersprießliche Arbeit des Kindergartens. Mit Geschichten-Erzählen und munterer Unterhaltung verging die Zeit viel zu schnell, wonach sich die Kindergartenrinnen für die liebevolle Betreuung bedankten und ein Wiedersehen wünschten.

Eine große Überraschung für die Kinder des deutschen Kindergartens „Pustelume“ in St. Jakob i. Ros. war der Neujahrsbesuch von Landesobmann Dr. Burchhart. Als Willkommensgruß sangen sie ein heiteres Kinderlied. Die Leiterin Nadine Strohmeier begrüßte den Gast sehr herzlich und bedankte sich im Namen der Kinder für die Vorjahres-Unterstützung. Damit waren neue Bücher und Spielsa-

chen angeschafft worden. Dann erzählte der Besucher von der jahrzehntelangen Aktivität des Schulvereins in der Rosentaler Marktgemeinde, wo er ja die Volksschule Rosenbach errichtet hatte, die viel der Vorfahren der Kinder noch besucht hatten. Jetzt freute er sich, daß der Schulverein hier weiter helfen könne. Mit dem Vortrag von Gedichten, gemeinsamen Spielen und lebhaftem Liedersingen ging der Vormittag weiter. Dann aber überreichte Dr. Burchhart unter dem frischen Gejauchze der Kinder eine großzügige Schulvereinspende. Die Leiterin dankte herzlich für die Hilfe, die zur Anschaffung von verschiedenen Dingen im Garten verwendet werden wird. Mit dem Wunsch auf baldiges Wiedersehen in froher Runde verabschiedeten sich alle voneinander und wünschten alles Gute auch weiterhin. ◆

Jörg Haiders Erbe

Anlässlich des 75. Geburtstages des 2008 verunglückten Kärntner Landeshauptmannes Jörg Haider wurde in Albeck/Kärnten ein Symposium durchgeführt. Der Programmablauf bestand aus einem Einführungsvortrag des Soziologen Bernhard Heinzlmaier, einer Medien-Diskussion und einer Vorstellung eines neuen Buches über Haider. Heinzlmaier referierte über das Generalthema „Was darf man noch sagen“ ein. Dabei ging es von „In Österreich ist alles verboten mit wenigen Ausnahmen“ bis zu „Man darf alles sagen, aber man muss die Konsequenzen tragen“ quer durch den Gemüsegarten des



Diskussionsrunde im Schloss Albeck

Bild: B. B.

Nonkonformismus. Bei der Vorstellung eines neuen Buches über den „Visionär und politischen Rebell“ Jörg Haider gewährte dessen Gattin Claudia erstmals Einblicke

in sein Tagebuch. Abschließend erfolgte dann eine von 'oe24' übertragene Diskussionsrunde zwischen Peter Sichrovski, Erwin Angerer, Peter Westentaler und Bernhard Heinzlmaier.

Bei der Frage nach dem Vermächtnis Haiders wurde u. a. erwähnt, dass inzwischen ein Großteil des damals so heftig bekämpften Volksbegehrens über „Österreich zuerst“ von 1993 erfüllt sind. B. BURCHHART

Erinnerungsjahr 2025

Letzter ungesühnter UDBA Mord in Kärnten

VON FRANZ JORDAN

Vor 50 Jahren musste Nikola Martinovic sterben, weil er die Opfer vom Loibacherfeld bei Bleiburg nicht vergessen lassen wollte.

Lange Zeit wurde der Gemüsehändler von Top-Spionen des jugoslawischen Geheimdienstes ausspioniert, am 17.2.1975 schlug dann das Killerkommando in Klagenfurt/Waidmannsdorf zu.

Mit drei gezielten Schüssen wurde der Exil-Kroate hingerichtet. Ein Raubmord wurde vermutet. Später wurde klar, der Mord war im damaligen Jugoslawien in Auftrag gegeben worden, um den Regimegegner, der sich um die Gräber der 1945 in Kärnten ermordeten Kroaten kümmerte, zu beseitigen. Schon zuvor wurden Martinovic zwei Söhne genommen.

Warum ausgerechnet Martinovic ins Visier des Geheimdienstes geraten ist, liegt für Historiker Florian Rulitz auf der Hand: „Er hat mit seinen Gedenkveranstaltungen

an die Gräueltaten der Kommunisten erinnert und wurde so zum Staatsfeind.“ Nur wenige Tage vor der großen Gedenkfeier für die Opfer des Massakers von Bleiburg fielen am Markt in Waidmannsdorf damals die tödlichen Schüsse.

Geheimdienstberichte legen nahe, dass zumindest einer der Mordkomplizen in Kärnten lebte. Noch 2015 wurde die Anzeige erstattet, doch der Mord blieb bis heute ungesühnt! Die Menschen und Opferwürde gebietet es auch öffentlich daran zu erinnern!

Möge im Erinnerungsjahr 2025 am Bleiburger Loibacherfeld das Martinovic Vermächtnis des Erinnerns und Gedenkens auch an die kroatischen Opfer, welche in Kärnten ermordet oder zu Tausenden in den Tod geschickt und von Tito Partisanen bestialisch hingerichtet wurden, wieder provokationsfrei möglich sein!

Die EU-Resolution von 2019 zum europäischen Geschichtsbe-

wusstsein, aber auch die Genfer Konvention verpflichten dazu!

Die Verbrechen der UDBA darf auch das offizielle Österreich und Kärnten nicht länger vergessen lassen. Letztendlich gab es bekanntlich bis Ende in den 1970er Jahren Bombenanschläge auf Einrichtungen in Kärnten bei denen Leib und Leben in Gefahr war.

Auch der KHD und KAB waren bekanntlich Zielscheibe.

Die Gefahr Bürgerkriegsähnlicher Zustände war groß, letztendlich wollte sich Ex Jugoslawien zurückholen was 1918 / 1919 und 1920 durch den Kärntner Abwehrkampf und die darauf folgende Volksabstimmung verwehrt geblieben ist. Selbst noch Mitte der 1980er Jahre wurden Kärntner Teilnehmer, insbesondere jene der Heimatverbände, welche beim kroatischen Opfergedenken am Loibacherfeld in Bleiburg teilnahmen von UDBA Agenten observiert. ♦



Im 89. Lebensjahr hat Frau Ute Stuchetz geb. Steinacher friedlich für immer ihre Augen geschlossen. Mit der Liebe zu

Unseren Verstorbenen!

Eine heimatliebende Frau lebt nicht mehr

Kärnten im Herzen tragend war sie den Heimat- und Traditionsverbänden sehr verbunden. Durch sie konnten wir auch viel Persönliches über das Leben ihres Vaters Dr. Hans Steinacher erfahren und es ehrte, wenn Ute, ob im kleinen oder großen Kreis bei den Festveranstaltungen anwesend war.

Ihren großen Wunsch in Erinnerung an das Wirken ihres Vaters in der Heimatgemeinde

Sittersdorf ein Denkmal zu errichten, konnten wir im 100. Jubiläumsjahr zur Kärntner Volksabstimmung auch erfüllen. Jeden Bauabschnitt, vom Spatenstich bis hin zur feierlichen Entzündung 2025, wohnte Ute bei.

Die Heimat und Traditionsverbände sind dankbar dafür viele Stunden des Lebens mit ihr geteilt zu haben und werden ihr ein ehrenvolles Andenken bewahren!

Erinnerung an den Bluttag von Marburg

Die Heimat und Traditionsverbände erinnern an die Opfer vom blutigen Montag, am 27. Jänner 1919, im Stadtzentrum von Marburg / Maribor. Unter dem Kommando des slowenischen Offiziers Rudolf Maister töteten Soldaten des Staates der Serben, Kroaten und Slowenen (SHS), 13 Zivilisten ethnisch deutschsprachiger Herkunft und verletzten 60 Menschen. Marburg war damals die größte Stadt der Südsteiermark, deren Bevölkerung vorwiegend deutschsprachig war. Bei der Volkszählung von 1910, bekannten sich 22653 zur deut-

schen, 3823 zur slowenischen Volksgruppe.

Eine US-Delegation unter der Leitung von Sherman Miles besuchte damals im Rahmen einer umfassenderen Mission zur Beilegung territorialer Streitigkeiten die Stadt Marburg/ Maribor. Am selben Tag organisierten ca.10.000 Menschen einen Protest in dem sie ihren Wunsch nach einer Eingliederung Marburgs in die Republik Deutsch-Österreich bekundeten. Dieser wurde blutig niedergeschlagen und noch vor Eintreffen der Delegation wurden die Spuren des Massakers beseitigt.

Heute gibt es nur mehr an die 2000 Menschen in ganz Slowenien welche sich zur deutschen Volksgruppe bekennen! Die Heimat und Traditionsverbände werden das Vermächtnis des verstorbenen Chefred. a. D. Heinz Stritzl weitertragen und die Hoffnung zur Anerkennung nicht aufgeben. Dazu wurde im Juli 2021, mit den damaligen Vorsitzenden der deutschsprachigen Volksgruppe in Slowenien Christian Lautischer, die Medien berichteten davon, an BP Dr. Alexander Van der Bellen eine Petition übergeben. ♦

Denkmal für die Opfer der Kriege in Globasnitz

Die Namen der Opfer des ersten und Zweiten Weltkrieges am alten Gedenkstein in Globasnitz waren nur mehr schwer leserlich. Schließlich wurde das Mahnmal abgetragen. Um die Erinnerung an jene Menschen, die in den beiden Weltkriegen ihr Leben gelassen hatten, nicht gänzlich vergessen zu lassen, beschloss der Gemeinderat von Globasnitz einstimmig, auf dem Friedhof eine neue Gedenkstätte zu errichten. Diese wurde Ende Jänner 2025 im Vorfeld der feierlichen Angelobung des Österr. Bundesheeres von 380 Rekruten in Anwesenheit einer breiten Öffentlichkeit in einem Festakt auch kirchlich gesegnet.

Erfreulich und ein besonderer Akt der Menschen und Opferwürde ist das nun auch der Gedenkstein welcher an die durch Tito Partisanen ermordeten Heimkehrer erinnert durch das Österreichische Schwarze Kreuz mit Landesgeschäftsführer Oberst i. R. Mag. Albin Gotthart wieder neu aufgestellt wird!

An den Feierlichkeiten nahm auch eine große Abordnung der Heimat und Traditionsverbände mit KAB Bezirksobmann Valentin Leitgeb teil. ♦



Fritz Schretter und die deutsche Minderheit in Slowenien

VON AUGUST GRILL

Mit großer Betroffenheit haben wir vom Tod des langjährigen Vorsitzenden des Kärntner Abwehrkämpferbundes, Fritz Schretter, erfahren. Ich erinnere mich an ihn als einen großen Demokraten, der die politische Meinungsvielfalt zu respektieren wusste. Er und Dr. Karl Anderwald setzten sich in jeder Hinsicht für unseren Gottscheer Altsiedlerverein ein. Die Sitzungen in seinem Büro in Klagenfurt dauerten immer mehr als eine Stunde. Unsere verstorbene Mitarbeiterin Doris Debenjak war immer anwesend. Fritz zeigte großes Interesse an unseren Aktivitäten und war ein großer Befürworter für die Anerkennung der deutschen Minderheit in Slowenien. Mehrmals besuchte er mit seiner KAB-Vereinsdelegation unser Gottscheer Museum und die Genbank alter Obstsorten in Krapflern. Die Idee, alte Obstsorten Gottscheer Land zu erhalten, war ihm sehr wichtig. Nie werde ich seine selbstlose Hilfe während meiner schweren Krankheit vergessen, als er sich für die Verlegung meiner Behandlung in das Landeskrankenhaus (LKH) in Wolfsberg in Kärnten einsetzte.

Auch Herr Giovanni Miklau hat dabei eine wichtige Rolle gespielt. Diese humanitäre Aktion brachte deutsch- und slowenischsprachige Kärntner zusammen. Meine Operation wurde damals von einem Chirurgen namens Schlapper durchgeführt, der beide Sprachen perfekt beherrschte. Fritz Schretter besuchte mich mehrmals pro Woche im Krankenhaus. Niemand erwartete, dass ich überleben würde. Das konnte ich an seinen Worten während seiner vielen Besuche erkennen. Er hatte ein außergewöhnliches Einfühlungsvermögen für seine Mitmenschen. Fritz verkörperte die Werte und menschlichen Qualitäten, die in unserer Gesellschaft heute fehlen. Fritz Schretter wird der deutschsprachigen Minderheit immer als eine Persönlichkeit in Erinnerung bleiben, die sich um ihre Entwicklung in den letzten dreißig Jahren verdient gemacht hat. Wir werden ihn vermissen!

Seit vielen Jahren baut August Gril im Ranner Dreieck Brücken der Freundschaft zu den ehemaligen slowenischen Exilanten, die während des Zweiten Weltkriegs aus diesem Gebiet vertrieben wurden. In ihren persönlichen Begegnungen betonen sie gerne, dass sie die Menschen aus Gottschee die



in ihre leeren Häuser umgesiedelt wurden, nicht verurteilen. Die Gottscheer haben einen hohen Preis für ihre Vertreibung aus dem Gottscheer Land bezahlt. August Gril und seine Gruppe von Gottscheer verschenken Bäume mit alten Obstsorten aus dem Gottscheer Gebiet an die ehemaligen Vertriebenen. Die slowenischen Exilanten begrüßen ihre Tätigkeit und freuen sich immer, wenn die Gottscheer unter ihnen sind. ♦

Marjan Sturm: Identität ohne Feindbild

Von der Konfrontation zur Friedensvermittlung
in Kärnten und in der Alpen-Adria-Region

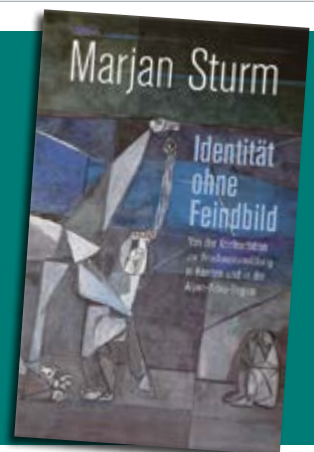
Herausgegeben von Gudrun Kramer und Wilfried Graf.

Mit einem „Plädoyer für ein radikales Umdenken
kärntnerslowenischer Identitätspolitik“ von

Valentina Wieser sowie mit Kommentaren von Vida Obid, Wolfgang Petritsch,
Jürgen Pirker, Wolfgang Weilharter und Werner Wintersteiner

€ 24,90

ISBN 978-3-7084-0693-0

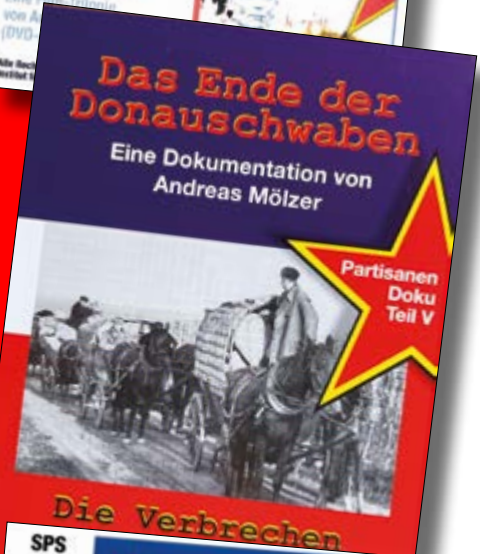


Fünf Dokumentationen von Andreas Mölzer in Zusammenarbeit mit dem Kärntner Heimatdienst erstellt, zeigen in nie dagewesener Form das Schicksal tausender Opfer der Nachkriegszeit auf:

- In der glühenden Lava des Hasses
- Titos „mörderische Macht“
- Völkermord an der Save
- Das Ende der Donauschwaben
- Massenmord in den Karsthöhlen

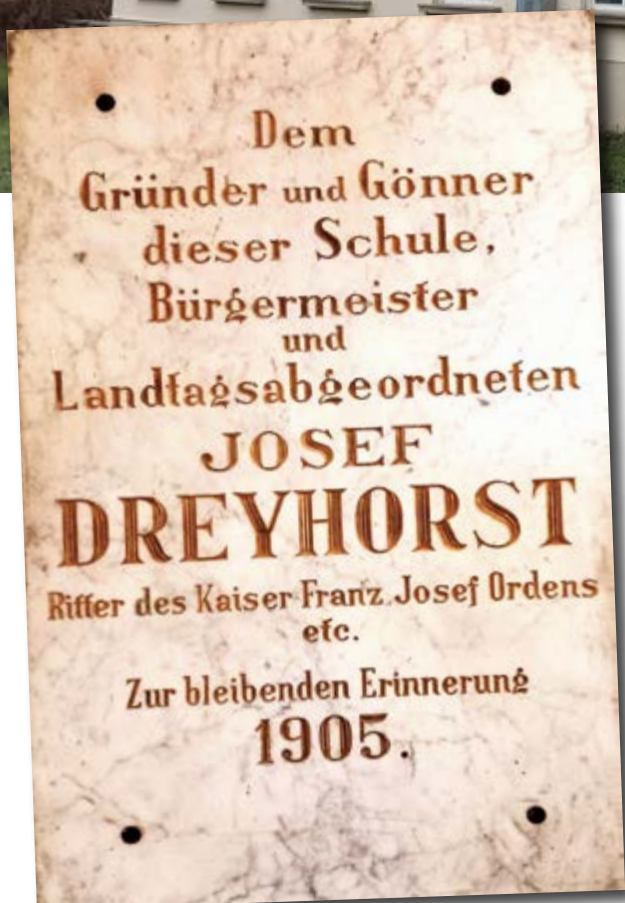
SIE FINDEN DIE DOKUMENTATIONEN
AUCH AUF WWW.KHD.AT ODER UNTER
[YOUTUBE.COM/@HEIMATDIENST](https://www.youtube.com/@HEIMATDIENST)

Für Bestellungen und Fragen zu den
DVDs wenden Sie sich bitte an den
Kärntner Heimatdienst (office@khd.at).



Seit 1995 das kulturelle Zentrum der Kanaltaler

120 Jahre – Zentrum der Bildung und Kultur:
die Schule in Tarvis/Grünwald



VON KARL HEINZ MOSCHITZ

Schon 1905 als die Volks- und Bürgerschule in der K&K Monarchie erbaut und eingeweiht wurde, hatten die Bauherren und die damalige regionalpolitische Regierung Ausbildung, Fortbildung und Kulturelle Pflege im Sinn. Dieses Bauwerk hat viel erlebt. Generationen von Kindern in der Monarchie und nach 1920 im italienischen Kanaltal besuchten diese Schule. Nach der Auflösung des Schulbetriebes wurde das Bauwerk leider abgewohnt, kaum gewartet und verlor das stolze Aussehen von Jahr zu Jahr. Mitte der Neunziger entdeckte der Junge Verein der Kanaltaler im Kanaltal das Objekt und konnte sich mit den Eigentümern, der Dorfgemeinschaft Greuth, für die Nutzung eines Teiles des Objektes einigen.

Im Jahr 2000 erfolgte auch die Einbindung des Kanaltaler Kulturverein in Kärnten

durch die weitsichtige Unterstützung der damaligen Vertreter der Kärntner Landesregierung. In vielen Teilstufen wurden die Räume nach und nach in Lehr- und Vortragsäle, Übungsräume für Musik und Malerei der Jugend, Arbeitsräume und Ausstellungsräume saniert, ausgebaut und eingerichtet.

DIE PRÄSENTATION DES 120 JAHRE ALTEN UND NEU GESTALTETEN KULTURGUTES ERFOLGT AM TAG DER OFFENEN TÜR: 17. MAI 2025 AB 10.00 UHR.

2025 werden nun in den ersten Monaten die endgültigen Gestaltungen abgeschlossen sein und alle Mitglieder, Freunde und vor allem die zahlreichen Unterstützer dieses Projektes erwartet die feierliche Präsentation der erfolgten Wiederherstellung des historisch bedeutenden Bauwerkes. ♦

Die Gründungstafel von 1905 ist im Eingangsbereich ursprünglich erhalten, ebenso die historische Schulglocke

Der Erhaltung der schönen straßenseitigen Fassade wurde besonderes Augenmerk geschenkt.

Wer heute dort wirkt wurde mit passenden Aufschriften gekennzeichnet



Fassade, Dach und Fenster wurden im ursprünglichen aussehen erhalten und völlig neu gestaltet.

Die verwilderte Umgebung konnte saniert werden, so dass ein ehemaliger Schulhof mit grüner Wiese entstand.



„Völker–Kulturen–Schicksale“

Gleichzeitig mit der Feier zum 120 jährigen Bestand des Kulturobjektes wird eine Ausstellung eröffnet.



VON KARL HEINZ MOSCHITZ

Die Geschichte der 1945 durch Tito-Jugoslawien vertriebenen Italienischen Istrianer und die der Österreichischen Mießtaler wird in Bildern und Beschreibungen der „Unione Degli Istriani“ und der Mießtaler Landsmannschaft, beide wurden 1954 gegründet, eindrucksvoll präsentiert.

Gemeinsam mit den vielen historischen Sammlungen der 1939 bis 1943 ausgesiedelten optierten Kanaltaler werden in zwei neu gestalteten Räumen die Schicksale und Erinnerungen behandelt.

ARGE-VLK in der historischen Vielfalt lässt nach dem Eintreten vom Heute in die Zeit der Vertreibung blicken. Erinnerungen an die Zeiten vor der Vertreibung durch den Tito-Kommunismus lassen das nachfolgende Leid erahnen



LAND  KÄRNTEN
Volkskultur

VOLKSGRUPPEN & VERBEÄNDE

Die Besucher erwarten zusätzlich viele Erinnerungsstücke, Bücher und Sammelobjekte aus der 2005 gegründeten, erfolgreichen Kooperation der in Kärnten ansässigen Landsmannschaften mit dem Kanaltaler Kulturverein in Kärnten.

Abgerundet wird die Ausstellung durch über 250 Bilder, die das Leben im Kanaltal der letzten Jahrhunderte dem Besucher anschaulich näherbringen. ♦



UNIONE DEGLI ISTRIANI und MIES-STALER stellten eine umfangreiche Dokumentation ihrer leidvollen Vertreibung und Karten zu den Gebieten der ursprünglichen Besiedelung zur Verfügung. Bilder persönlicher Schicksale und Hinweise auf alte Namen, Wappen und Trachten runden das Bild ab

zur ZEIT

**Unabhängig, unangepasst,
politisch Unkorrekt**



Gratis Probeabo: www.ZURZEIT.at



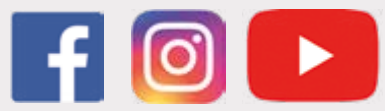
Folgen Sie uns auch auf Facebook unter:
WOCHENMAGAZINZURZEIT
www.facebook.com/wochenmagazinZurZeit

Bei Fragen zum **Abonnement** oder an die Redaktion kontaktieren Sie bitte:

E-Mail: verlag@zurzeit.at
oder Tel.: (+43/1) 712 10 57
Internet: www.ZURZEIT.at



Besuchen Sie uns unter
www.KHD.at
 und bleiben immer über
 unsere Arbeit informiert.
 Oder folgen Sie uns auf



**Mehr Informationen zu unserem
 Programm finden Sie auf www.KHD.at**
 Einfach untenstehendes Formular ausfüllen und an den KHD schicken

**UNTERSTÜTZEN SIE
 JETZT DEN KÄRNTNER
 HEIMATDIENST IN SEINER ARBEIT
 UND UNTERSCHREIBEN SIE!**

**JA zu Kärnten! Gemeinsam sind wir stärker!
 Das können Sie unterschreiben!**

5.000 eingelangte Unterschriften „JA zum Weg der Verständigung“ waren Starthilfe für den KHD neu.
 UNTERSCHREIBEN Sie jetzt die allseitige Umsetzung unseres Weges in die Zukunft! Vielen Dank!

Bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden!

KHD Unterstützungserklärung KHD

Ich unterstütze die im neuen Vereinsprogramm verankerten Zielsetzungen des parteifreien Kärntner Heimatdienstes
 Damit ist keine wie immer geartete Verpflichtung gegenüber dem Kärntner Heimatdienst verbunden

Vor- u. Zuname (Blockschrift)	Geburtsjahr	Anschrift (Postleitzahl, Ort, Straße, Hausnummer)	Datum und Unterschrift

An den
 Kärntner Heimatdienst
 Prinzhoferstraße 8
 9020 Klagenfurt